

Christina von Braun: Der Preis des Geldes. Eine Kulturgeschichte

Das unverzichtbare Grundlagenwerk: In ihrer profunden Analyse der Geschichte des Geldes stellt Christina von Braun die Frage in den Mittelpunkt, warum wir an die Macht eines Systems glauben, das für den Einzelnen undurchschaubar ist.



Seit seiner Entstehung hat das Geld einen immer höheren Abstraktionsgrad erreicht: von der Münze über Schuldverschreibungen, Papiergeld bis zum elektronischen Geld. Inzwischen ist der größte Teil des Geldes Kreditgeld, basierend auf Hoffnung, Glauben, Versprechen. In der Ökonomie gibt es einen breiten Konsens darüber, dass das Geld keiner Deckung bedarf. Christina von Braun vertritt die Gegenthese: Das moderne Geld, das keinen materiellen Gegenwert hat, wird durch den menschlichen Körper ‚gedeckt‘.

In ihrer Kulturgeschichte des Geldes verbindet die Autorin die kulturhistorischen Hintergründe der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Geldes mit aktuellen finanz-, wirtschafts- und sozialpolitischen Phänomenen. Viele gegenwärtige Entwicklungen lassen sich unter der Perspektive der langen Geschichte des Geldes völlig neu lesen. Im Gegensatz zu den vielen ökonomischen Theorien, in denen das Geld als ein neutrales Mittel zur Vereinfachung des Handels und der Wertaufbewahrung beschrieben wird, zeigt Christina von Braun, dass das Geld eine historische Eigendynamik besitzt, die die Menschen in ihren Dienst nimmt: Sie werden zu Agenten des Geldes, oder sie dienen seiner Beglaubigung. Vor allem seit der Entstehung des Papiergeldes verfügt das Geld über ein ‚Ich‘ – während bei Waren das Begehren erlischt, sobald man sie hat, verstärkt der Besitz des Geldes das Begehren nach mehr Geld.

Die Linien des Buches verfolgen die Geschichte und den Wandel des Gemeinschaftsgedankens, sie zeigen das enge Verhältnis von Geld und Schrift, von Börse und Psyche. Dass sich ein roter Faden durch die Vielfalt dieser Verflechtungen zieht, ist eine der großen Leistungen dieses Werkes, das neue und ungewohnte Einsichten in soziale und ökonomische, kulturhistorische und psychologische Phänomene eröffnet.

Autorin:

Christina von Braun, geboren 1944 in Rom, lebte bis 1981 als freie Autorin in New York und Paris. Sie verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zu kulturgeschichtlichen Themen. Seit 1994 ist sie Professorin an der Berliner Humboldt-Universität. Im Aufbau Verlag erschienen bisher „Verschleierte Wirklichkeit. Die Frau, der Islam und der Westen“ und „Nicht ich. Logik Lüge Libido“.

Christina von Braun
Der Preis des Geldes. Eine Kulturgeschichte
Gebunden, 510 Seiten
Aufbau Verlag
978-3-351-02710-0
34,00 € / 45,90 Sfr
Erscheinungstermin: Ende April 2012

Kontakt:
Andrea Doberenz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 30 28394-233
e-mail: doberenz@aufbau-verlag.de